

STAND JAN '22

#JBH2022



INTEGRATIONSPORGRAMM 2022

Jugendberufshaus
Dortmund

Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in den Beruf ist wesentliche Voraussetzung für ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben.

Damit dies gelingt, arbeiten alle Dortmunder Akteur*innen in diesem Arbeitsfeld eng und inklusiv zusammen. Mit dem Integrationsprogramm Jugendliche stellen wir die Handlungsschwerpunkte des Jugendberufshauses Dortmund (JBH) für das Jahr 2022 vor.

Im ersten Kapitel beschreiben wir die Rahmenbedingungen in Dortmund und vor welchen Herausforderungen die jungen Menschen stehen. Im zweiten Kapitel lesen Sie, welche Handlungsschwerpunkte wir gesetzt haben, um junge Menschen bei der Bewältigung der Herausforderungen zu unterstützen.

Inhalt

Rahmenbedingungen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes	4
Bedingungen für die Schüler*innen im System Schule	7
Bewerber*innen um duale Ausbildung - betriebliche duale Ausbildung	10
Zuwanderung, Armut in den Milieus und psychosoziale Folgen	11
Fazit	13
Unsere Handlungsansätze	14
In den Dortmunder Schulen	14
In Zusammenarbeit mit Dortmunder Unternehmen und Verwaltungen, um den psychosozialen Auswirkungen zu begegnen	18
zur Planung und Umsetzung unserer Unterstützungsangebote	21
Kontakt Daten	24

Der Markt in Dortmund

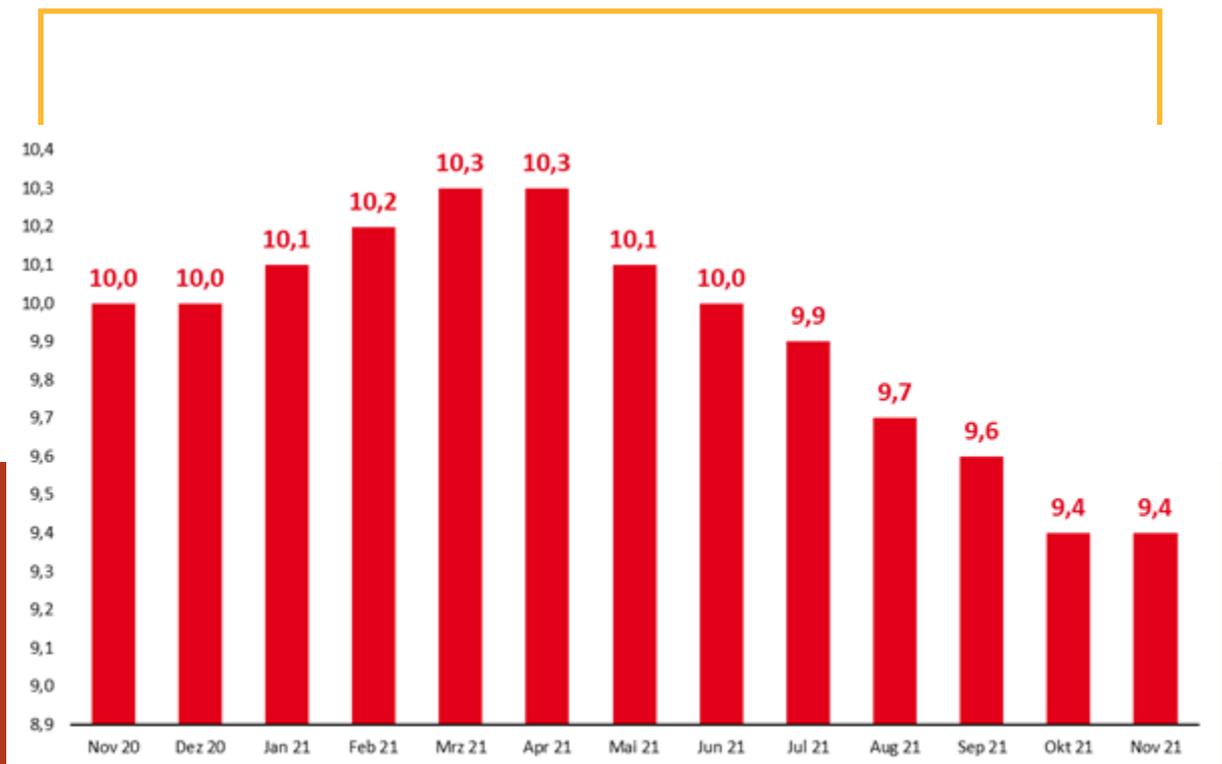
Rahmenbedingungen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes

Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen konnte bis 2019 in Dortmund kontinuierlich unter die 10-Prozent-Marke gesenkt werden. Damit lag sie jedoch auch vor der Corona-Pandemie noch immer deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Im Jahresverlauf 2020 ist die Quote wieder auf über zehn Prozent im gleitenden Jahreswert gestiegen und hat ihren Höchststand im Frühjahr 2021 mit 10,3 Prozent erreicht.

Durch die frühzeitige Fokussierung auf die Entwicklung und die damit einhergehende Konzentration aller Bemühungen konnte ein weiterer Anstieg verhindert werden. Die gezielte Integrationsbegleitung hat zuletzt sogar dazu beigetragen, die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Dortmund wieder auf unter zehn Prozent zu senken.

Im gleitenden Jahreswert (November 2020 zu November 2021) ist die Quote von 10 auf 9,4 Prozent gesunken. Der monatliche Bestand an jugendlichen Arbeitslosen sank gegenüber dem Vorjahr im gleichen Zeitraum um 4,9 Prozentpunkte (-161) auf 3.116 Personen.

Diesen Trend gilt es unter der Nutzung des sich belebenden Ausbildungsmarktes zu konsolidieren, um berufliche Perspektiven zu realisieren.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand 30.11.21

**Jugendarbeitslosigkeit
wieder gesenkt.**



Bedingungen für die Schüler*innen (SuS) im System Schule

Die Lockdowns seit Frühjahr 2020 und die damit einhergehende fehlende kontinuierliche Beschulung der Schülerinnen und Schüler (SuS) haben sich in mehrfacher Hinsicht auf die Schuljahrgänge 2020 und 2021 ausgewirkt.

Flächendeckend ist festzustellen, dass

- SuS vom Schulbesuch entwöhnt waren
- sie sich im sukzessiven Schulstart nur langsam wieder an Routinen gewöhnen konnten
- es mehr Zeit in Anspruch genommen hat, sich den typischen Berufswahlprozessen zu widmen

Diese Beobachtungen gelten insbesondere für die Schulformen, die bis zu einem mittleren Schulabschluss führen.

Ist der Ausbildungsmarkt in 2020 nahezu zum Erliegen gekommen, hat sich dies in 2021 nicht in diesem Ausmaß wiederholt. Gleichwohl sind auch im abgelaufenen Jahr Bewerbungs- und Einstellungsprozesse erst stark verzögert gestartet. Die Folge daraus ist, dass viele SuS als auch Altbewerber*innen 2021 nicht den erfolgreichen Einstieg in die Ausbildung geschafft haben. In allen Schulformen wurden grundsätzlich alle SuS in die nächste Jahrgangsstufe versetzt. Das Leistungsgefälle wird, gerade in den Entlassklassen und Oberstufen, daher voraussichtlich sehr groß sein. Viele Schulen in Dortmund haben darauf bereits reagiert und ihre Klassenzügigkeit angepasst.

Es zeichnet sich ab, dass insbesondere die

SuS im laufenden Schuljahr besonders von den Auswirkungen der pandemischen Situation betroffen sind:

- strategische berufliche Orientierungsprozesse waren in den beiden letzten Schuljahren oftmals ausgesetzt
- Praktika haben nicht stattgefunden
- der Wissenserwerb erfolgte vorrangig durch digitale Medien
- eine intensive persönliche beraterische Begleitung am Übergang von der Schule in den Beruf hat bis zum Eintritt in die Entlassklasse viele Jugendliche nicht erreicht

Am stärksten betroffen sind oft die jungen Menschen, die keinen familiären Rückhalt erfahren und auf sich alleine gestellt sind. Treten darüber hinaus psychische Störungen oder Erkrankungen auf, ist es oft umso schwerer, den Anschluss zu halten.

Eine konstant hohe Zahl von jungen Menschen nimmt aus verschiedenen Gründen seit jeher nicht regelmäßig am Unterricht teil. Gründe können Schwierigkeiten beim Lernen, mit Mitschüler*innen oder Lehrkräften, aber auch familieninterne Konflikte sein. Die Folgen von Schulabsentismus für die jungen Menschen sind hochproblematisch. Nicht selten erwerben sie keinen Schulabschluss. Eine erfolgreiche berufliche Integration und die Chancen auf ein erfülltes eigenständiges Leben sind bedroht.

Das Phänomen „**Schulabsentismus**“ wird bildungs- und gesellschaftspolitisch bisher nicht ernst genug genommen. Das tatsächliche Ausmaß ist statistisch weder flächendeckend noch systematisch erfasst. Von Schule zu Schule werden Fehlzeiten unterschiedlich dokumentiert und, wenn überhaupt, kaum ausgewertet. Eine verlässliche und repräsentative Datengrundlage zum Phänomen Schulabsentismus gibt es

Wir unterstützen das neu gegründete Dortmunder Netzwerk Schulabsentismus.

bisher nicht. Tendenziell ist festzustellen, dass in Schulen, die zum Hauptschulabschluss führen, sowie mit höherem Alter Schulabsentismus verstärkt auftritt.

Wir unterstützen hier das neu gegründete Dortmunder Netzwerk Schulabsentismus. Dieses nimmt sich der bildungs- und gesellschaftspolitischen Relevanz des Themas an und verfolgt den Aufbau einer gesamtstädtischen Handlungsstrategie.

Das System Schule zeigte sich durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die SuS fragil, nicht verlässlich und war immer wieder auch kurzfristig vom Verlauf der Pandemie stark betroffen. Bei einem Teil der SuS waren psychische Belastungen, Irritationen und abbrechende soziale Beziehungen durch Kontakteinschränkungen die Folge. Bei den Jugendlichen, die bereits vor Corona Tendenzen zur aktiven oder passiven Schulverweigerung gezeigt haben, ist eine Chronifizierung der Schulmüdigkeit bzw. Schulverweigerung zu befürchten. Gerade im Übergang zwischen Schule

und Beruf konnten junge Menschen zum Teil nicht an die bestehenden Regelsysteme angedockt werden.

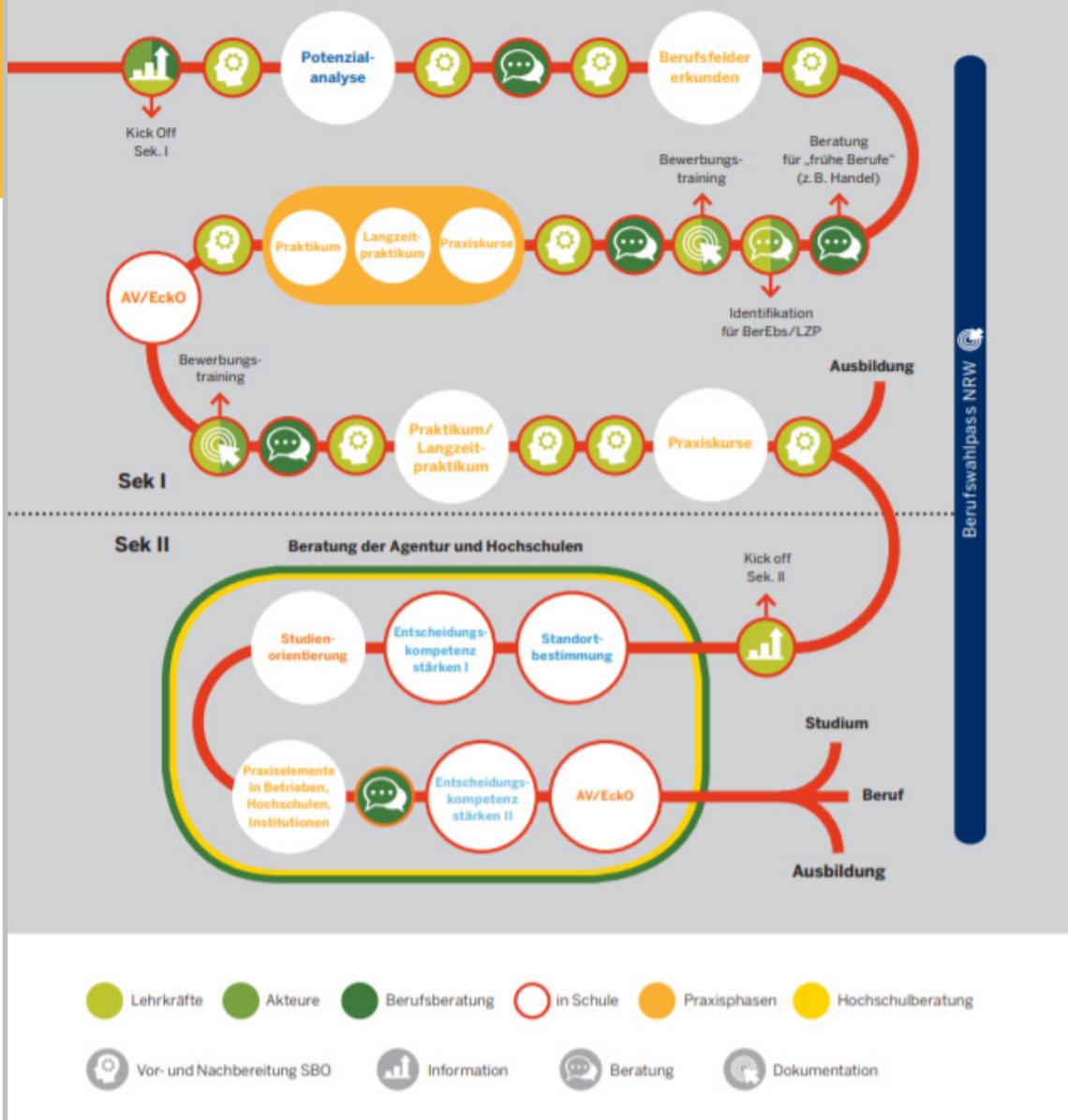
Die – insbesondere für SuS der Abschlussklassen – relevante Berufsorientierung und Teilnahme an Praktika war zwei Jahre lang nur eingeschränkt und für den Abgangsjahrgang 2021 im letzten Schuljahr nahezu garnicht möglich (Regelprozess vgl. Folgeseite).

Entwicklung der Schulentlasszahlen

Im Schuljahr 2020/2021 verließen 5.048 SuS das allgemeinbildende Schulsystem. Die Zahlen sanken im Schuljahr 2021/2022 auf 4.992 SuS. Damit setzt sich der Trend aus den Vorjahren fort. Aus den Abgangsklassen der Dortmunder Berufskollegs (Ausbildungsvorbereitungskurse, (Höhere) Berufsfachschulen, beruflichen Gymnasien) wurden 2021 3.515 SuS entlassen, in 2022 werden es 3.592 sein. Dieses Potenzial steht dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung und bewegt sich in etwa auf gleichbleibendem Niveau (vgl. Statistik des Fachbereiches Schule, Okt. 2021).



Prozess der Beruflichen Orientierung – Standardelemente in der Sek I / Sek II



Quelle: Grafik des MSB NRW

Bewerber*innen um duale Ausbildung / betriebliche duale Ausbildung

Im abgelaufenen Beratungsjahr meldeten sich im JBH insgesamt 3.784 Personen, die eine duale Ausbildung suchten und dabei nach Unterstützung fragten. Dies waren im Vergleich zum Vorjahr 74 (1,9 %) weniger. Das Dilemma wird klar, wenn auch berücksichtigt wird, dass sich im Beratungsjahr 2018/2019 noch 4.366 junge Menschen aktiv um eine duale Ausbildung bemühten.

Nur jeder fünfte Jugendliche startet direkt nach dem mittleren Schulabschluss in eine Ausbildung. Ausweislich des regionalen Übergangsmonitorings des Fachbereichs Schule wird deutlich, dass der Anteil an jungen Menschen, die eine Haupt-, Real- oder Gesamtschule nach Jahrgangsstufe 10 verlassen und in eine Ausbildung einmünden, im Schnitt nur bei ca. 20 Prozent liegt. Knapp zwei Drittel setzen ihre Schullaufbahn in einer Gesamtschule, einem Gymnasium oder einem Berufskolleg fort.

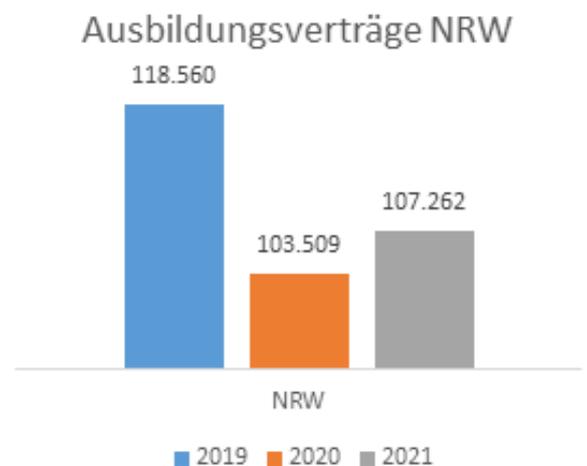
Der Dortmunder Ausbildungsstellenmarkt leidet qualitativ ebenfalls stark unter der Corona-Krise. Das Angebot an dualen Ausbildungsplätzen hat sich von 2019 auf 2020 um 221 auf 3.895 verringert. Im abgelaufenen Jahr 2021 hat sich die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen nochmals um 37 auf nunmehr 3.858 reduziert.

Rein statistisch betrachtet ist der Markt dennoch nahezu ausgeglichen, die Stellen-/Bewerberrelation beträgt 1,02 – im Vorjahr lag sie bei 1,01. In den typischen nachgefragten dualen Ausbildungsgängen haben wir einen starken Bewerberüberhang sowie ein ausgeprägtes Passungsproblem. Schwierigkeiten bei der Besetzung treten insbesondere in den Berufen Verkäufer*in im Lebensmitteleinzelhandel, Gebäudereiniger*in, Friseur*in, Fachinformatiker*in und Elektroniker*in auf.

Auf der anderen Seite haben Berufe starke Versorgungsprobleme, da es zu wenige in-

teressierte Bewerber*innen gibt. Dies betrifft besonders Berufe und Branchen wie die Ausbildung zum*zur Bäcker*in, Fleischer*in oder Konditor*in oder das Hotel- und Gastronomiegewerbe.

Die Zahl der eingetragenen Ausbildungsverträge entwickelte sich seit 2018 stark negativ. Besonders drastisch ist die Entwicklung von 2019 zu 2020. Wurden im Jahr 2019 noch 4.470 duale Ausbildungsverträge geschlossen, waren es 2020 nur noch 3.819. Auf Landesebene hat sich die Zahl im gleichen Zeitraum um 15.051 auf 103.509 verringert. Auch im aktuellen Ausbildungsjahr 2021 konnte dieser Trend nicht umgekehrt werden. In Dortmund ist eine Zunahme von 2020 zu 2021 von 114 Verträgen (3.933) zu verzeichnen. Auf Landesebene stieg die Zahl um 3.756 auf 107.262.



Quelle: Statistik der BA, Datenstand jeweils 30.09

Die Corona-Pandemie hinterlässt ihre Spuren auf dem Dortmunder Ausbildungsmarkt.

In Zeiten eines wachsenden Fachkräftebedarfes muss es unser Ziel sein, die Arbeitgeber- und Bewerberseite über entsprechende Orientierungs-, Beratungs- und Vermittlungsaktivitäten zu erreichen, zu überzeugen und zusammenzuführen, damit möglichst viele Jugendliche eine berufliche Ausbildung absolvieren und die Betriebe somit langfristig ihren Nachwuchs sichern können.

Da die negative Entwicklung bereits 2018 eingesetzt hat, kann nicht davon ausgegangen werden, dass es sich einzig um einen Corona-Effekt handelt. Somit sind die Handlungserfordernisse als umso bedeutender einzustufen.

Zuwanderung

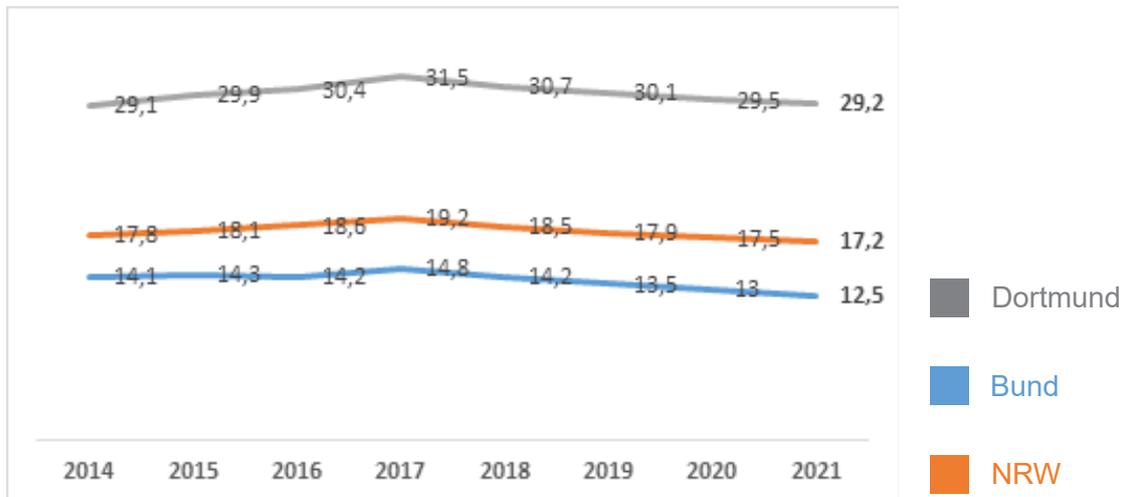
Die Zahl der Neuzugewanderten ist in den letzten vier Jahren deutlich gesunken. Es gilt nun, die individuellen Wege dieser jungen Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu begleiten. Häufig reicht die Sprachkompetenz während und nach der schulischen Integration noch nicht aus, um dem Unterricht in den Fachklassen der Berufs-

kollegs oder an den Hochschulen zu folgen. Ein besonderes Handlungsfeld ist und bleibt der Erwerb von Schrift- und Fachsprache. Die Coronapandemie hat diesen Prozess verlangsamt und sogar zu Rückschritten geführt. Durch soziale Isolation, schulische Kompetenzvermittlung auf Distanz und das Verharren in den Milieus fehlt die Routine und die Motivation des Spracherwerbs. In der Folge wurden bereits vorhandene Kompetenzen wieder verlernt.

Armut in den Milieus

Weiterhin stellen Jugendliche, die aufgrund erheblicher Schwierigkeiten im privaten und familiären Umfeld umfangreiche Hilfestellungen beim Übergang in den Beruf benötigen, eine besondere Herausforderung dar. Die SGBII-Bezugsquote der unter 15-Jährigen hat im Jahr 2017 (31,5 %) ihren Höhepunkt erreicht und ist seitdem leicht rückläufig (29,2 % in 2021). Sie liegt auch weiterhin deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. In NRW entwickelte sich diese Quote von 19,2 % (2017) auf nunmehr 17,2 % im abgelaufenen Jahr. Die

Bezugsquote SGBII U15



Diskrepanz zum Bundesschnitt ist noch drastischer, auch hier war der Höhepunkt in 2017 mit 14,8 % erreicht und bewegt sich aktuell bei 12,5 %. Diese jungen Menschen wachsen aufgrund familiärer Armut mit einem erheblichen Risiko der Bildungsbenachteiligung auf. Dieser Effekt wird durch die aktuelle pandemische Krisensituation verschärft.

Die Schließungen der Schulen, Bildungs-, Jugend- und Freizeiteinrichtungen hatte für viele der jungen Menschen den Wegfall der sozialen Strukturen zur Folge. Es wurden Anstrengungen unternommen, junge Menschen mittels digitaler Medien zu erreichen. Vor dem Hintergrund des Mangels an digitalen Endgeräten in Kombination mit einem teilweise nur rudimentären Wissen um die Funktionalität der digitalen Medien, konnte nur eine unzureichende Kompensation erzielt werden. Die damit verbundenen Problemlagen junger Menschen haben sich zum Teil im Laufe der Pandemie verschärft. Sie konnten im familiären Kontext nicht adäquat aufgefangen werden.

Psychosoziale Folgen

Die mangelnden Strukturen im häuslichen Bereich, die fragile Außenstrukturierung durch die Schule, die fehlende Förderung durch das Homeschooling und eine Zunahme der

elterlichen Überforderung tragen mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu bei, dass sich die Tendenzen hinsichtlich einer Schulverweigerung verstärken. Lerndefizite, Entwicklungsdefizite, soziale Ängste, psychische Belastungen und Vermeidungsverhalten werden bei einem Teil der jungen Menschen voraussichtlich zunehmen bzw. sich verfestigen.

Fazit

Auch wenn es bereits gelungen ist, die Jugendarbeitslosigkeit wieder zu reduzieren, so zeigen die unterschiedlichen Erkenntnisse deutlich, dass die Pandemie die Entwicklung der jungen Menschen bereits maßgeblich geprägt hat und noch maßgeblich prägen wird. Dies gilt selbst für den Fall, dass die Pandemie bereits ab dem morgigen Tag keine aktive Relevanz mehr hätte.

Wir als Jugendberufshaus wollen auch in 2022 wieder einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, gemeinsam mit den jungen Menschen in der Stadt Dortmund eine tragfähige Zukunftsperspektive aufzubauen.



Effekte der Pandemie

Wir begegnen den Auswirkungen der Pandemie: Unsere Handlungsansätze in den Dortmunder Schulen

Die Kooperationen mit den Dortmunder Schulen sind für uns unverzichtbar, um jungen Menschen maßgebliche Unterstützung bei der Realisierung ihrer individuellen beruflichen Wünsche anbieten zu können. Zusammen mit der kommunalen Koordinierung entwickeln wir Strategien, um alle jungen Menschen, die am Übergang Schule-Arbeitswelt sind, zu erreichen.

In enger Zusammenarbeit mit den Agierenden im System Schule und dem jeweils schulspezifischen Unterstützungsnetzwerk platzieren wir berufliche Orientierung und Beratung zielgerichtet, sodass die SuS im Kontext des KAoA-Prozesses befähigt werden, tragfähige Berufswahlentscheidungen zu treffen. Dabei stellen wir sicher, dass nicht nur die SuS, sondern auch die Eltern und Erziehungsberechtigten und das Netzwerk der jeweiligen Schule feste Ansprechpersonen haben.

Infolge von **Digitalisierung** und strukturellem Wandel verändern sich Berufsbilder und Arbeitsplätze und damit die

Anforderungen, die an junge Menschen von Unternehmen, Schulen und Institutionen gestellt werden. Beschäftigte müssen sich flexibel am Arbeitsmarkt bewegen und so ihre individuellen Erwerbsbiographien gestalten. Junge Menschen stehen zukünftig länger im Erwerbsleben, und die hohe Wahrscheinlichkeit von Arbeitsplatzwechseln und beruflichen Veränderungen wird zum Alltag gehören. Aus- und Weiterbildung stellen wichtige Schlüssel zur Bewältigung dieser Herausforderungen dar.

Zu diesen Entwicklungen wollen wir alle Jugendlichen beraten. Dabei setzen wir auch digitale Technologien ein, um Berufsbilder und berufskundliche Informationen anschaulich zu vermitteln.

Unser besonderes Augenmerk gilt dabei den Jugendlichen, die intensiver Unterstützung bedürfen, um die Berufswahl und den Berufseinstieg erfolgreich gestalten zu können. Eine sich während der Pandemie verschärfende Herausforderung ist der Schulabsentismus, der sich in vielen Schulformen und Bildungs-

gängen – teilweise auch in der Arbeitswelt – etabliert hat.

Unsere Strategie ist neben dem Engagement in kommunalen und landesweiten Arbeitskreisen eine niedrigschwellige Ansprache und Erreichbarkeit über alle verfügbaren **Kommunikationswege**.

Wir erreichen die Jugendlichen aller Rechtskreise und aller Schulformen durch abgestimmte Prozesse zwischen den Teams im JBH. Wir nehmen uns der spezifischen Problemlagen der Jugendlichen an und bieten personale ebenso wie auch trägergestützte Hilfestellung.

Junge Menschen, die arbeitsuchend gemeldet sind, erhalten sofortige berufliche Orientierung und Beratung im Team SoFortzugang im JBH.

Neben den Möglichkeiten des digitalen und telefonischen Kontaktes bleibt für uns der wirksamste und effizienteste Hebel das persönliche Beratungsgespräch im JBH oder in der Schule. Begleitet wird dies durch berufliche

Orientierungsveranstaltungen, die wir in Zusammenarbeit mit den Schulen und unseren Partner*innen am Ausbildungsmarkt bevorzugt im persönlichen Format, aber abhängig von der Situation, auch mit Hilfe unserer technischen Möglichkeiten anbieten.

Fazit

Im Ergebnis soll allen Dortmunder Jugendlichen chancenorientiert die Möglichkeit eröffnet werden, den Weg in den Beruf individuell zu gestalten. Ziel ist es, stärken- und eignungsbasiert eine karrierefördernde (duale) Ausbildung, ein zukunftsorientiertes (duales) Studium, einen sinnvoll weiterführenden Schulbesuch oder eine existenzsichernde Beschäftigung zu finden.



Wir stehen Unternehmen unterstützend zur Seite, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Unsere Handlungsansätze in Zusammenarbeit mit Dortmunder Unternehmen und Verwaltungen

Der bereits existierende **Mangel an Fachkräften** wird mittelfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärker beeinträchtigen. Darum müssen wir alle Potenziale erschließen und allen jungen Menschen den Weg in Ausbildung, Studium oder Beschäftigung eröffnen. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die schlechte Startchancen haben. Eine besondere Herausforderung stellt sich bei den jungen Menschen dar, die sich bewusst für eine duale Ausbildung entschieden haben, aber aufgrund von Passungsproblemen bei den Dortmunder Unternehmen keine Chance erhalten. Hier setzen wir fokussiert an und begleiten die Ausbildungsinteressierten assistiert im Bewerbungsverfahren.

Darüber hinaus hat das Musterbeispiel der deutschen Bildungslandschaft ein Imageproblem: In der öffentlichen Wahrnehmung sind berufliche und akademische Bildung leider immer noch

nicht gleichgestellt. Viele Vorurteile halten sich hartnäckig. Dabei zeigen aktuelle Studien, dass z. B. Handwerksmeister*innen nicht nur sehr gefragt sind, sie verdienen oftmals auch mehr als Beschäftigte mit einem akademischem Abschluss. Hinzu kommt, dass fast jedes vierte Bachelor-Studium vorzeitig abgebrochen wird.

Daher organisieren wir zusammen mit unseren Partner*innen in 2022 verstärkt Veranstaltungen, um auf die Situation aufmerksam zu machen und Passungsproblemen entgegenzuwirken. So soll die Woche der Ausbildung im März im Schwerpunkt die duale Ausbildung, die Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk wie auch die Bandbreite der beruflichen Alternativen in Dortmund praktisch aufzeigen. Begleitet wird dies durch eine mehrmonatige Radio-Kampagne.

Dortmund bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten, in das Berufsleben zu starten. Eine zentrale davon ist die duale Ausbildung. Mit mehr als 200 verschiedenen Ausbildungsberufen bieten die hiesigen Unternehmen für **nahezu jedes Interesse ein passendes Berufsbild**. Fast 4.000 betriebliche Ausbildungsstellen werden dem Arbeitgeberservice im JBH jährlich zur Besetzung gemeldet.

Die Bereitschaft der Unternehmen auszubilden, ist weiterhin groß, allein scheitert es oftmals an der Realisierung. Unternehmen und passende Bewerber*innen finden häufig nicht zusammen. Unternehmen geben noch zu selten nicht optimal geeigneten Bewerber*innen eine Chance und nutzen das Unterstützungsportfolio des JBH unzureichend. Den „Berater*innen“ der Jugendlichen – ihren Lehrkräften, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Freunden – fehlt häufig das Fachwissen über die Vorteile der dualen Ausbildung.

Unser Ziel ist es, die aufgrund der Corona-Krise gesunkene Anzahl geschlossener Ausbildungsverhältnisse gemeinsam mit unseren Partnern*innen im regionalen Ausbildungskonsens wieder auszugleichen. Besonders betroffen sind hier das Hotel- und Gaststättengewerbe, der lokale Handel sowie die verarbeitende Industrie. Dasselbe gilt für Bewerber*innen, die mit zielgerichteter Information und Überzeugungsarbeit chancenorientiert aktivierend beraten werden.

Damit Markt- und sozial benachteiligte Jugendliche die betriebliche Ausbildung erfolgreich durchlaufen, werden sie in den Unternehmen mit unterstützenden Angeboten begleitet. Zusätzlich beraten wir zu allen einschlägigen Förderprogrammen des Landes und des Bundes, die die duale Ausbildung fördern.

Wir vermitteln Jugendlichen einen umfassenden Überblick über das Angebot an Ausbildungsstellen. Dazu gehören nicht nur die angebots- und nachfragestarken Berufe. Vielmehr legen wir einen besonderen Fokus auf die weniger bekannten Branchen und Berufe mit Fachkräftebedarf.

Beraterisch reagieren wir auf die Entwicklungen in der beruflichen Bildung. **Wir beraten** Unternehmen und Jugendliche zu den neuen Möglichkeiten der Zusatzqualifikationen im Bereich der dualen Berufsausbildung. Im Rahmen der Fachkräftesicherung im Gesundheitsbereich unterstützen wir ausbildende Unternehmen und vermitteln auch in duale nichtärztliche Heilberufe.

Im Arbeitskreis „digitales Ausbildungsmarketing“ initiieren wir institutionenübergreifend gemeinsame Aktivitäten, um mit innovativer Technik und der Nutzung digitaler Medien

Chancen der dualen Berufsausbildung darzustellen. Wir wollen eine jugendgerechte Ansprache finden und Berufe erlebbar machen. Unternehmen und ihren Interessenvertretungen bieten wir die Möglichkeit, Branchen und Berufe attraktiv zu präsentieren. Wir wissen, dass das Erleben von Berufen und des Arbeitsalltags häufig den notwendigen Impuls setzt, sich für eine berufliche Karriere im dualen System zu entscheiden.

Der hohen **Jugendarbeitslosigkeit** begegnen wir mit einer aktivierenden Vermittlungsunterstützung. Dies gilt für junge Menschen, die sich bewusst gegen eine Ausbildung entscheiden und stattdessen auf dem Dortmunder Arbeitsmarkt eine Helfertätigkeit suchen. Junge Fachkräfte, die nach erfolgreicher Erstausbildung / Studium den Einstieg in den Arbeitsmarkt erstmals oder erneut versuchen, erhalten ebenfalls unsere Hilfeleistung. Identifizieren wir gemeinsam mit den jungen Fachkräften Qualifizierungsbedarfe, unterstützen wir durch die Förderung der beruflichen Weiterbildung und dem Qualifizierungschancengesetz den schnellen Wiedereinstieg.

Als JBH agieren wir **inklusiv**, wir fördern die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, beraten und agieren dabei ressourcenorientiert, um den Weg in die berufliche Teilhabe unabhängig von der Art der gesundheitlichen Einschränkung zu gewährleisten. Wir unterstützen Dortmunder Unternehmen, Netzwerkpartner*innen und Beschäftigte, Potenziale zu entdecken und auszuschöpfen, um auch so nachhaltig den Fachkräftebedarf zu sichern.

Fazit

Um individuell den Dortmunder Unternehmen und Verwaltungen passgenau Arbeitskräfte und Auszubildende zu vermitteln, setzen wir auf innovative unmittelbare Vermittlungsformate, den persönlichen Kontakt zu den Personalentscheidern und platzieren unter Nutzung aller Produkte der Beschäftigtenförderung die Bewerber*innen. Dabei handeln wir immer individuell am Unterstützungsbedarf orientiert.



Unsere Handlungsansätze, um den psychosozialen Auswirkungen zu begegnen

„Wenn junge, teils pubertierende Jugendliche mehr als ein Jahr lang zu Hause sitzen müssen, während sie eigentlich gerne feiern oder einfach nur Zeit mit Freunden verbringen würden, kann die Familie das irgendwann nicht mehr kompensieren“ sagt Simon Schnetzer im Interview mit der Tagesschau am 13.07.2021 (<https://www.tagesschau.de/interview-jugend-corona-101.html>) auf die Frage, was die Pandemie mit jungen Menschen gemacht hat.

Um aber überhaupt einen Teil kompensieren zu können, sind familiäre Strukturen eine wesentliche Voraussetzung. Sind diese nicht vorhanden oder aber nachhaltig gestört, so sind die Auswirkungen als umso stärker wahrzunehmen. Problemlagen innerhalb der Familien potenzieren sich und hemmen die strukturierenden Abläufe in der Familie.

Neben körperlichen Veränderungen (bspw. Gewichtsreduktion oder Gewichtszunahme) sind **psychische Auffälligkeiten** weitaus häufiger gegeben. Für eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt ist es daher entscheidend, den Problemstellungen zu begegnen und diesen entgegenzuwirken.

Zu diesem Zweck wurde im JBH Dortmund gemeinsam mit dem Jobcenter Bielefeld ein Projekt initiiert, welches psychisch erkrankten jungen Menschen die Perspektive bieten

soll, innerhalb von zwei Jahren ihre schulische oder berufliche Ausbildung (wieder) aufzunehmen. Darüber hinaus werden wir den familienorientierten Ansatz stärken und die direkten Bezugspersonen mit in die Beratung und den Integrationsprozess einbinden.

Mit Formaten, die kleine Gruppengrößen ermöglichen, unterbreiten wir den jungen Menschen **passgenau Angebote** und können somit denjenigen eine Unterstützung bieten, die sich aktiv im SGB II-Leistungsbezug befinden.

Leider müssen wir auch davon ausgehen, dass es eine zunehmende Anzahl von jungen Menschen gibt, die aktuell nicht an die Regelsysteme angebunden sind und somit keine Unterstützung in Anspruch nehmen. Diesen jungen Menschen wollen wir mit einer modifizierten Version des etablierten „DOCK 16 go for it“ die Möglichkeit geben, Vertrauen in unsere Angebote (zurückzu)gewinnen.

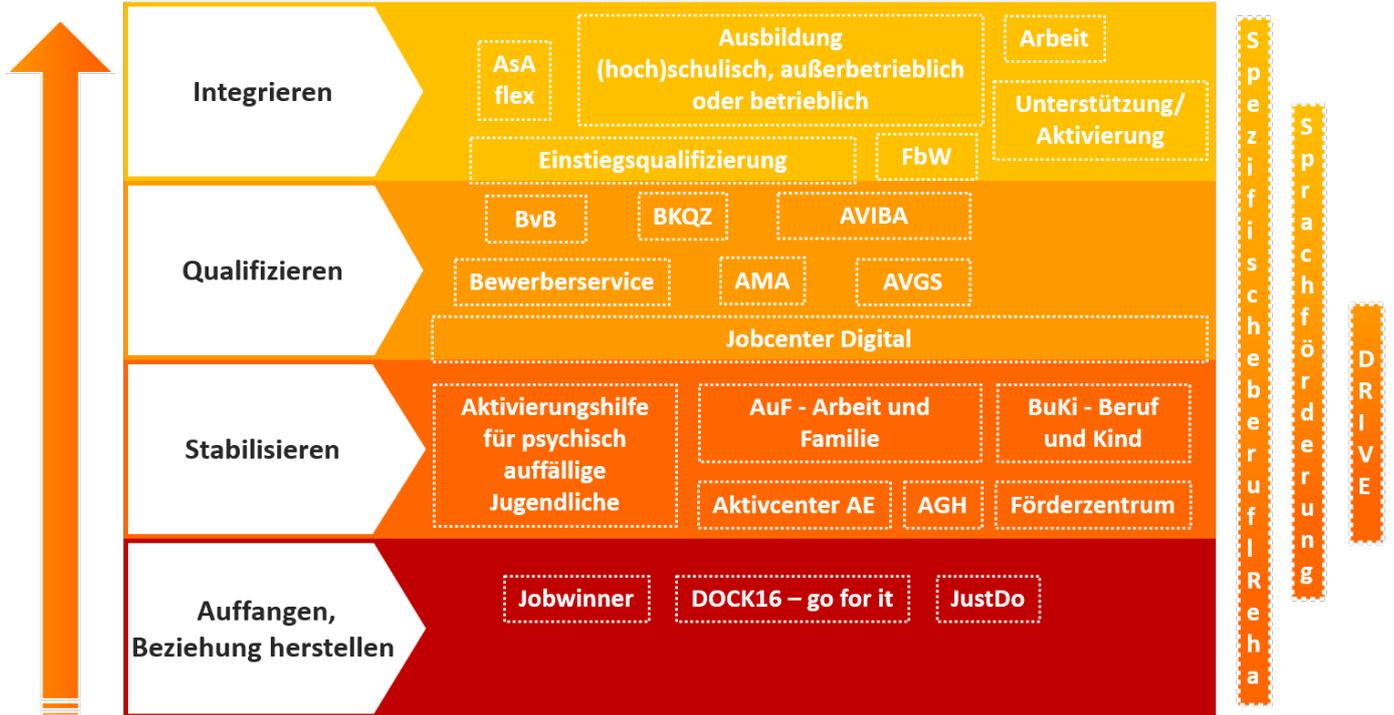
Im vorerst letzten Projektjahr unterstützt JustDo die Zielgruppe mit **multiplen Problemlagen** und einer drohenden Entkoppelung von den Regelsystemen dabei, sie wieder schrittweise im JBH anzudocken und ihnen so den Zugang zu existenzsichernden sowie berufsfördernden Leistungen zu eröffnen.

Durch eine Intensivierung der Kooperation mit dem Haus des Jugendrechts verfolgen wir das Ziel, straffällig gewordene junge Menschen im Rahmen einer abgestimmten Hilfe- und Förderplanung bestmöglich in ihrer beruflichen und schulischen Orientierung zu stärken, sie zu stabilisieren und zu integrieren und so Rückfälle möglichst zu verhindern. Für den Personenkreis der Careleaver*innen wird die bewährte Zusammenarbeit im Kooperationsbüro fortgesetzt. Der geregelte finanzielle Übergang vom SGB VIII in das SGB II und insbesonde-

re die Fortführung der bisherigen Hilfe- und Förderplanung stellen die Kontinuität der Betreuung und Förderung sicher. Wir unterstützen durch das Projekt „Start up!“ Careleaver*innen, die aus dem stationären Jugendhilfeangebot der Vollzeitpflege an das JBH übergeleitet werden, bereits vor Beendigung des Jugendhilfeangebotes im Rahmen eines qualifizierten und intensiven Übergangsmagements. Wir stärken durch das Beratungsangebot die Careleaver*innen auch nach Beendigung der stationären Jugendhilfe bei der Bewältigung von Krisen im Übergang.

Im Verlauf des Jahres 2022 werden zusätzliche Fachkräfte der Jugendberufshilfe im Jugendberufshaus verortet. Sie werden somit das Leistungsspektrum des Jugendberufshauses durch eine Intensivierung der Kooperation ergänzen. Die Jugendberufshilfe ist mit ihrem Angebot wichtiges Element hinsichtlich der beruflichen Eingliederung von sozial benachteiligten jungen Menschen. Gemäß § 13 SGB VIII bietet die Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogischen Hilfen an. Die Jugendberufshilfe unterstützt junge Menschen bei der schulischen und beruflichen Ausbildung, der Eingliederung in die Arbeitswelt und der sozialen Integration. Sie bietet mit ihrem Leistungsspektrum sozialpädagogische Angebote für sozial benachteiligte Jugendliche am Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf an und hat somit eine wichtige Integrationsfunktion in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt.

Jugendberufshaus Dortmund



Unsere Handlungsansätze zur Planung und Umsetzung unserer Unterstützungsangebote

Das JBH erreicht mit seinen Dienstleistungen jährlich rund 25.000 junge Menschen. Insgesamt **investieren** wir jährlich fast 30 Millionen Euro in die trägergestützten und arbeitgeberspezifischen Angebote, um Hemmnisse im Integrationsprozess abzubauen und zu beseitigen. Um die unterstützenden Angebote so zu gestalten, dass sie für die Zielgruppe erfolgreich und zugleich wirtschaftlich effizient sind, planen wir die Angebote gemeinsam und strategisch mit unseren Partner*innen in Dortmund. Unsere Förderketten sind in den vorangegangenen Jahren so gewachsen und aufeinander abgestimmt worden, dass wir für jeden Unterstützungsbedarf auch ein passendes Angebot haben.

Unser Ziel ist, dass wir gesellschafts- und sozialpolitische Entwicklungen erkennen und zu jeder Zeit aktiv am Arbeits- und Ausbildungsmarkt agieren können. Im Endeffekt soll der junge Mensch einen spürbaren Nutzen haben: eine schnelle, abgestimmte und effektive Unterstützung, die hilft, persönliche und soziale Herausforderungen zu meistern.

So haben wir, wie in den letzten beiden Jahren auch, das **Portfolio 2022** im Bereich der niederschweligen Angebote weiter **ausgeweitet** und spezifiziert. Neben dem regulären und auf individuelle Unterstützung mit intensiver sozialpädagogischer Begleitung ausgerichteten Förderzentrum U25 wurden weitere berufsvorbereitende Angebote für Jugendliche mit vielfältigen psychischen Problemlagen eingerichtet, aber auch Angebote aufgenommen, die das Thema Digitalisierung als grundlegende Kulturtechnik aufgreifen und so die „digital natives“ attraktiv ansprechen.

Jungen Menschen mit Behinderungen stehen nicht nur die standardisierten Angebote der Berufsausbildungsvorbereitung zur Verfügung. Auch hier haben wir ein niedrigschwelliges Angebot entwickelt, das behinderungsgerecht auf eine duale Ausbildung vorbereitet.

Darüber hinaus werden möglichst in allen Angeboten Module eingeplant, die die sprachlichen Fähigkeiten zugewandter Jugendlicher, insbesondere in Schriftsprache und Textverständnis, fördern. Mit unseren regionalen Bildungsträgern erarbeiten wir neue Produktideen, die praxisnah und handlungsorientiert jungen Menschen helfen, persönliche Herausforderungen zu meistern und betriebliche Erfahrungen zu erlangen. Wir setzen und vertrauen dabei auf die Leistungsstärke und Zuverlässigkeit der Bildungsträger in Dortmund, die im Sinne des JBH und der jungen Menschen ziel-

Alle jungen Menschen in Dortmund erhalten genau die passgenaue individuelle Unterstützung.

gerichtete Unterstützung leisten.

Unsere **Förderkettenplanung** folgt der Strategie:

- Auffangen, Beziehung herstellen
- Stabilisieren
- Qualifizieren
- Integrieren

So gelingt es uns, jungen Menschen – auch durch deren Partizipation – eine attraktive Unterstützung an die Hand zu geben, um die Herausforderungen des Lebens als auch der beruflichen Integration zu meistern.

Unsere Produktüberlegungen sind jedoch nicht nur auf die Sozialgesetzbücher beschränkt. Mit **unseren Partner*innen** nutzen wir die Dortmunder Bildungslandschaft und informieren und beraten die jungen Menschen auch in Bezug auf Angebote, die nicht in der Leistungsverantwortung des JBH stehen, aber welche integrationsbegleitend wirken oder sinnvoll in die persönliche Bildungsbiographie passen. Beispielsweise seien hier die Weiterentwicklungen im Regionalen Bildungszentrum Dortmund oder die Förderbausteine des Programms „Durchstarten in Arbeit und Ausbildung“ genannt. Für 2022 planen wir mit allen Partner*innen in Dortmund

die Neuauflage einer partizipativen Jugendkonferenz, um bestmöglich die Erfordernisse der nächsten Jahre eruieren und uns darauf einstellen zu können.

Fazit

Unser Ziel ist es, dass wir als JBH mit unserem Leistungsangebot gemeinsam mit dem Dortmunder Ausbildungsnetzwerk und unter Beteiligung der jungen Menschen gute Voraussetzungen für ihre soziale und berufliche Integration aufbauen können.

Unser Leistungsversprechen: Alle jungen Menschen in Dortmund erhalten die passgenaue individuelle Unterstützung, die sie benötigen, um die persönliche berufliche Biographie erfolgreich gestalten zu können, sodass die soziale und berufliche Integration an der ersten wie auch an der zweiten Schwelle des Arbeitsmarktes gelingen kann.

Übersicht über die geplanten Unterstützungsangebote 2022 für junge Menschen

Förderinstrument	Rechtskreis	Platzkapazität 2022	Budgetansatz 2022 (€)**
Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)*/**	SGB III	190	892.800
Bewerbungscoaching im JBH	SGB II/III	Angebot für alle jungen Menschen, die einen Unterstützungsbedarf geltend machen - mindestens 827	170.600
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)**	SGB III	240	2.902.300
Produktionsschule NRW (BvB pro)*/**	SGB III	54	207.400
Einstiegsqualifizierung (EQ)	SGB III	50	143.200
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	SGB II	35	57.000
	SGB III	20	1.057.200
	SGB II	72	1.902.500
Assistierte Ausbildung (AsA)	SGB II/III	Angebot für alle jungen Menschen, die einen Unterstützungsbedarf geltend machen - mindestens 400	1.708.920
Maßnahmen bei einem Träger, Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS)	SGB III	95	255.600
	SGB II	174	315.600
Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	SGB III	91	658.540
	SGB II	20	89.780
Einstiegs geld	SGB II	525	656.000
Förderzentrum U25 für Jugendliche ***	SGB III	40	192.000
	SGB II	220	1.470.020
Maßnahme bei einem Arbeitgeber MAG (Arbeitserprobung)	SGB III	220	12.400
	SGB II	130	8.000
Eingliederungszuschuß (EGZ)	SGB III	48	158.500
Aktivieren und Vermitteln mit intensiver Betreuung und Anwesenheitspflicht (AVIBA)	SGB II	144	163.000
Angebot nach § 16 h für schwer erreichbare Jugendliche	SGB II	Angebot für alle jungen Menschen, die wir für eine Unterstützung aktivieren können	359.590
Neukundenaktivierung	SGB II	176	570.000
Aktivierung und Unterstützung	SGB III	200	288.870
Arbeitsgelegenheiten (AGH)	SGB II	52	320.000
Kenntnisvermittlung verschiedene Berufsfelder (BKQZ)	SGB II	27	46.040
Aktivierungshilfe für Jüngere	SGB II	33	386.940
Jugendwerkstätten*	SGB VIII	Angebot für alle jungen Menschen, die einen Unterstützungsbedarf geltend machen	
JobCenter_Digital	SGB II	60	11.160
spezifische Angebote für Erziehende			
Steps to future BKAV	SGB II	8	15.840
Aktivcenter	SGB II	16	63.940
BKAV Alleinerziehende/ BuKi BKAV	SGB II	6	14.100
spezifische Angebote für junge Menschen mit Behinderungen			
bvB Reha	SGB III	175	4.261.720
BaE Reha	SGB III	135	8.729.880
begleitete betriebliche Ausbildung Reha (bbA)	SGB III	15	231.380
Ausbildungszuschuss (AZ)	SGB III	20	319.570
	SGB II	8	32.200
Aktivierungshilfe für junge Rehabilitanden	SGB II/III	64	990.620
Drittmittelfinanzierte Angebote			
Berufsorientierungsmaßnahmen (§ 48 SGB III)*	SGB III		200.000
JustDo - Mobile Intensive Beratung*	SGB VIII	70	70.000
Jobwinner	SGB VIII		
durchstarten in Arbeit und Ausbildung			
Ausbildungsberatung/-coaching für Zugewanderte	SGB VIII		
Ausbildungsprogramm NRW		24	
Summe			29.741.210

* Kofinanzierung Bund/Land/Kommune/Stiftung/privat

** Gesamtbudget 2022 einschließlich laufender Förderfälle aus den Vorjahren

*** Hinweis: In den Vorjahren wurden jeweils Eintrittsmöglichkeiten für zu unterstützende Jugendliche

ausgewiesen. Diese Darstellung ist aufgrund von Mehrfachbesetzungen von Unterstützungsangeboten nicht mehr zeitgemäß.

Alle gekennzeichneten Zahlen spiegeln vorhandene Platzkapazitäten wieder, die, je nach Laufzeit des Angebotes, mehrfach besetzt werden können.

Kontakt Daten

Jens Vieting

Bereichsleiter & Koordinator Jugendberufshaus, Jobcenter Dortmund

Tel.: (0231) 8421163

E-Mail: jens.vieting@jobcenter-ge.de

Babett Linnell

Bereichsleiterin Jugendberufshaus, Agentur für Arbeit Dortmund

Tel.: (0231) 8421010

E-Mail: babett.linnell@arbeitsagentur.de

Michaela Ullmann

Projektstelle Jugendberufshaus, Jugendamt der Stadt Dortmund

Tel.: (0231) 5028394

E-Mail: mullmann@stadtdo.de